

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Enschliessung vom 13. Jänner d. J. den Ehrendomherrn und Leiter der Marine-kirchlichen Angelegenheiten bei dem Marine-Kommando, Superior Josef Lóth, zum Titular-Abte Sancti Spiritus de Báth Monostor allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat den Kreisgerichts-Adjunkten Karl Raab zum provisorischen Staatsanwalt-Substituten bei dem Kreisgerichte in Chrudim ernannt.

Der Justizminister hat den böhmischen Bezirks-Aktuar Peter Jasl zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Kreisgerichte in ungarisch Hradisch ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Weltpriester und Katecheten an der Musterhauptschule in Zunsbruck, Josef Wösmér, zum Direktor dieser Lehranstalt ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat über Antrag des Prager fürstbischöflichen Konsistoriums den Priester Hermann P. Pitschmann zum Religionslehrer an der k. k. deutschen Ober-Realschule zu Prag ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 20. Jänner.

Allen Nachrichten zufolge, zertheilen sich die Wolken, welche den politischen Horizont verfinsterten, und die Sonne des Friedens sendet wieder ihre Strahlen über die Völker, die soeben noch einen großen Sturm befürchten mußten. Zwar ist die Atmosphäre noch nicht rein von Gerüchten, aber die Situation ist klar geworden, und das ist schon ein Gewinn.

Man gewahrt nun, daß man eigentlich viel weniger Grund zu ernstern Befürchtungen hatte, und daß die Wirkung größer war als die Ursache. Man hat wieder einmal mit Phrasen um sich geworfen; man hat in den Wald hineingeschrien und ist erschrocken zurückgefahren, als es ebenso aus dem Walde herausgeschallte. Wenn Phrasen und falsche Gerüchte vermögend wären, die Welt zu bewegen und die politische Situation in einem bestimmten Sinne zu gestalten, sagt die „Oest. Corr.“, so müßte es der Agitation in Piemont gelungen, Europa aus seinen Angeln zu heben, da in Phrasen und Gerüchten dort wirklich Großartiges geleistet wird. Die letzteren verschlehen ihre Wirkung auf die öffentliche Meinung so lange nicht, bis der Trug sich offenbar erweist; dann freilich ist der Rückschlag unvermeidlich. Es scheint als ob in einigen westlichen Blättern, welche den Turiner und Genueser Korrespondenzen allzu willkürlich Glauben schenken, nunmehr schon eine veränderte Anschauung Platz gegriffen habe; diese Organe gestehen, daß die Offenheit, mit der die wirklichen Vorgänge zu Wien besprochen werden, auch die Versicherung, daß ein großer Theil der über Italien zirkulirenden Sagen erfunden oder arg übertrieben sei, höchst glaubenswürdig erscheinen lassen. Inzwischen begegnen wir noch immer selbst in englischen und deutschen Blättern Ausstreunungen, die den Stempel des Widersinnes geradezu an der Stirne tragen. So läßt sich z. B. ein englisches Blatt aus Mailand telegraphiren, ein hoher militärischer Würdenträger habe sich geändert, man müsse die Mailänder gleich „tollen Hunden“ niederschleßen. Ist das nicht ebenso absurd wie der „an der Spitze der österreichischen Kolonnen einhermarschirende Henker?“ Fügen wir noch hinzu, daß nach Mailänder Briefen, die nach Paris gekommen sein sollen, zu Padua Blutströme flossen, so haben wir genug gethan, den Gipfel der Köpfe der Leichtgläubigen, welche dergleichen mit kaltblütigem Lügengeiste ausgesonnene Berichte für Wahrheit nehmen, zu bezeichnen.

Die Meldungen über das Belagerungsstand-Edikt zu Neapel schrumpfen immer mehr zusam-

men. Die „Independance belge“ schüttelt über ihre eigene Dopefche und das Datum vom 12. d. Mts. das Haupt. Heute verlautet nun wieder, das Edikt beziehe sich bloß auf den möglichen Fall einer insurrektionellen Bewegung; ob aber ein derartiges Edikt irgendwo publizirt worden, verschweigen die Telegrammatiker von Marseille.

Tatsächlich aber ist, daß die kgl. Regierung von Neapel nebst den bereits bekannten, noch viele andere Begnadigungen eintreten ließ, die u. A. auch politisch Kompromittirten leichteren Grades zu Theil werden.

Korrespondenz.

Wien, 19. Jänner.

++ An der gestrigen Abend- und der heutigen Mittagbörse zirkulirte das Gerücht, daß auf Anregung Rußlands die etwaigen Konferenzen in London stattzufinden hätten. Das Gerücht hütet sich wohl, auf die maßgeblichen Vorlagen dieser Konferenzen weiter einzugehen. Abgesehen davon, daß die Ereignisse, welche zwischen den Pariser Konferenzen und heute liegen, in der That nicht darnach angethan sind, das Vertrauen in Konferenzen überhaupt außerordentlich zu heben, so dürfte es im gegenwärtigen Momente schwer sein, etwas ausfindig zu machen, was einen Gegenstand derselben bilden sollte.

Die Direktion der neuen Eisenbahngesellschaft hat in diesen Tagen jenen von ihren Beamten, welche von ihr für den Akt der Uebergabe vorgeschlagen und an maßgebender Stelle akzeptirt worden waren, ihre Dekrete und die Instruktionen zugestellt, nach welchen bei der Uebergabe selbst vorzugehen ist. Ein Theil dieser Beamten ist bereits an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen. Die Uebergabe, resp. Uebernahme, dürfte dem zu Folge in Kürze erfolgen. In den provisorischen Lokaltäten der Gesellschaft wurde für Hrn. Capriere ein besonderes Bureau aufgenommen und der oft genannte Herr General-Direktor wird seinen ständigen Aufenthalt in Wien nehmen. Ein Gerücht, nach welchem der Gesellschaft zur Pflicht gemacht worden wäre, nur Inländer zu den Posten der Direktoren

Fenilleton.

Expedition der k. k. Fregatte „Novara.“

Unter dem Kommande Baron von Wüllerstorff-Urbair.

China.

33. Von Hongkong nach Shanghai. — Der Yangtse-Kiang.

Der Dampfer „Hongkong“ schleppte uns am frühen Morgen des 18. Juli aus dem Hafen von Hongkong durch die enge östliche Straße, den sogenannten Lye-mun-Paß und La-hong-mun-Kanal hinaus in die offene See. Als wir die englische Stations-Fregatte „Ranking“ passirten, spielte unsere Musik „God save the King“, auf der englischen Fregatte ging die Flagge freundlich grüßend auf und nieder. Weiter draußen hatte sich der chinesische „Comprador“, welcher die „Novara“ mit Lebensmitteln versorgt, mit seinem Boote aufgestellt und ließ zum Abschiedsgruß das Gong-gong erschallen und Knallraketen knattern. Wir fanden draußen hohe See, aber auch frischen Südwestwind, der uns rasch der Küste entführte. Wie bei der Einfahrt, hatten wir auch hier wieder bei der Ausfahrt lange Reihen paarweise segelnder Fischerboote zu durchschneiden, die bis auf 50 und 60 Meilen Entfernung von der Küste hin und her kreuzten. Unsere Fahrt war beim heitersten Wetter

und frischem Südwest-Monsun, der jetzt in seiner ganzen Kraft wehte, eine so günstige, daß wir schon am 20. Juli uns mitten in der Formosastraße befanden, ohne jedoch weder von der chinesischen Küste noch von den hohen Gebirgsketten auf Formosa etwas in Sicht zu bekommen, und am 23. bei den Saddle-Inseln vor den Mündungen des Yangtse-Kiang lagen.

Hier vor dem Thore angelangt, durch das wir einlaufen sollten, änderte sich Wind und Wetter. Windstille, konträre Winde und die heftigen Fluthströmungen zwischen den Inseln und vor der Mündung des großen Flusses hielten uns hin und nöthigten uns, am 24. bei der östlichen „Saddle“-Insel zu ankern. Zahlreiche Schiffe rings um uns theilten unser Schicksal, und wir die Dampfer sahen wir neidisch ungehindert ihren Kurs aus und ein verfolgen. Mehrere englische und französische Fregatten, welche in Sicht waren, ließen uns vermuten, daß die vereinigte Flotte den Golf von Petchili verlassen sei. Wahrscheinlich in den Yangtse-Kiang eingelaufen sei. Wir hatten einen chinesischen Piloten an Bord genommen und kamen am 25. in Sicht von Güzlass-eiland, einer kleinen, nur 210 englische Fuß hohen Insel, dem eigentlichen Wahrzeichen der Mündung „des Sohnes des Ozeans.“ Das immer trüber und schmutziger werdende Wasser zeigte deutlich, daß wir schon im Bereiche seiner Fluthen waren, und mit Sonnenuntergang ankerten wir vor der äußeren Barre des Flusses. Am 26sten hatten wir günstigen Wind und überschritten die bei schlechtem Wetter oft höchst gefährliche Barre fortwährend in 5 und 5½ Tagen

Wasser ohne Anstand. Von einem Ufer oder von Land war aber noch immer keine Spur zu sehen, die Inseln hinter uns verschwanden allmählig unter dem Horizont, und man sah bald nichts mehr als einen endlosen weergleichen, schmutzig gelbrothen Wasserspiegel, der blendend das Licht der Sonne zurückwarf. Ein auf einer Sandbank vertautes Leuchtschiff und ein Wrack auf einer zweiten Sandbank sind dem Piloten, nachdem man Güzlass-Insel außer Sicht hat, die einzigen Anhaltspunkte, um sich in der unübersichtbaren Flußmündung, die nur ein 1 bis 2 Meilen breites Fahrwasser hat, zu orientiren. Hat man hier nun, was sehr häufig der Fall sein soll, noch trübes, nebeliges Wetter, oder wird man gar von einem der furchtbaren Leisum überrascht, so befindet man sich in nichts weniger als angenehmer Position. Die Einfahrt in den Yangtse-Kiang gilt daher auch für eine der schwierigsten und unangenehmsten Passagen, zumal für größere Schiffe.

Die „Novara“ war aber von Wind und Wetter so begünstigt, daß sie die 47 Seemeilen von der Barre bis zur Einmündung des Wusong-Flusses in den Yangtse ohne Hinderniß zurücklegte und am 26. Abends vor der Wusong-Mündung glücklich vor Anker kam. Diese ganze Fahrt ist zwar nichts weniger als interessant, aber es war für uns doch ein neues Erlebnis, einmal in einen Fluß einzulaufen und zwar in den größten Strom Chinas, dessen Quellen viele tausend Meilen entfernt im Lande der Mongolen am Khukkunor liegen. Dazu gab das Leben auf dem Flusse selbst, die aus- und einlaufenden Dreimaster, die schwerfälligen chinesischen Dschunken, die schneell-

Oesterreich.

zu ernennen, fand bisher keine Bestätigung von glaubwürdiger Seite. Die neue Gesellschaft hat für sich das ehemalige Palais der kais. französischen Gesandtschaft gemiethet und wird im nächsten Ausziehungstermine dahin übersiedeln.

Die Börse hatte heute in Folge der neuesten politischen Nachrichten eine festere Haltung angenommen. Die Erklärung der Wiener „Handels- und Börsen-Zeitung“, daß eine Erhöhung der Gehalte der Direktoren der Kreditanstalt nicht erfolgen werde, was indirekt eine Ablehnung des hierauf bezüglichen Antrages von Seite des Verwaltungsraths involvirt, hat einen sehr guten Eindruck gemacht. Die Polemik, zu welcher der Vertrag des Herrn Capetiere mit der neuen Eisenbahngesellschaft in unseren Journalen geführt hat, blieb nicht ohne üble Einwirkung auf das Publikum, und Fachmänner versichern, daß derartige Erscheinungen, wenn sie sich wiederholen, nicht ohne Einfluß auf den Kredit der betreffenden Papiere bleiben werden. — Dem Vernehmen nach werden vom 1. k. M. sämtliche Gehalte, Lagen und Pensionen in neuen Wertzeichen ausgezahlt werden, während dieselben bisher entweder ganz oder wenigstens zur Hälfte in alten Banknoten ausgezahlt wurden. In den Tagen der letzten Börsenpanik fand man keinen erhöhten Andrang bei den Silberverwechslungskassen der Nationalbank, während bei den übrigen Kassen in Folge einer gebotenen Wahl, das Publikum beharrlich neue Banknoten verlangte und größere Silberzahlungen zurückwies.

Die artistische Direktion des Hofburgtheaters hat zwei neue Trauerspiele „Graf Mont-Rose“ zwar anonym eingerichtet, aber wie man mit Bestimmtheit wissen will, von Dr. Laube herrührend, und das in München mit dem Preise gekrönte Drama, die „Sabinertinnen“, von Paul Heyse, zur Aufführung angenommen. Von letzterem hatte am 14. d. M. bereits die Leseprobe statt gehabt. Der Dichter Paul Heyse wird in Wien eintreffen, um der ersten Aufführung beizuwohnen. — Für den seit langer Zeit erkrankten Schriftsteller Tiedemann wird am nächsten Sonntage ein großes Konzert im Kartheater statt haben. Die Feuilletonisten der hiesigen Journale, von welchen dieser Akt der Pietät gegen unverschuldetes Unglück ausgeht, haben die ersten Künstler des Drama's und der Oper, so wie die Pötvinnen der Saison, die Fernis, eingeladen, an dem Konzerte sich zu betheiligen. Alle haben bereitwilligst zugestimmt, und zweifelsohne wird das Konzert eines der brillantesten der Saison werden. Man hat bei dieser Gelegenheit die Idee gefaßt, alljährlich nicht für eine bestimmte Persönlichkeit, sondern für die Filiale der Schiller-Stiftung ein oder mehrere große Konzerte zu veranstalten und die eingehenden Beträge nothleidenden Publizisten und Schriftstellern zuzuwenden. Auch die von einem unserer geistreichsten Feuilletonisten angeregte Idee, bezüglich eines Vereins der Journalisten und Schriftsteller in der Art wie der Verein der bildenden Künstler, „Eintracht“ genannt, wurde wieder aufgenommen, ob mit Erfolg, ist noch zweifelhaft.

segelnden Opiumboote, manch' unterhaltendes Bild. Erst weit oberhalb des Leuchtschiffes werden die Ufer sichtbar; niederes flaches, kaum über den Wasserspiegel erbobenes, lüppig grün bewachsenes Land. Ein Pagodenthurm von der bekannten Form des Porzellan-Thurmes von Nanjing und einzelne höhere Bäume bilden hier die Marken für den Piloten. Jedoch nur das Land links (rechtes Fluss-Ufer) gehört zum Festland, das Land rechts sind die Ufer der Lungming-Insel, welche in der Mündung liegt. Beim Einfluß des Wusong-Flusses ist der durch diese Insel gebildete südliche Arm des Yang-tse 6 1/2 Seemeilen breit und verengt sich erst weiter aufwärts durch die Busch-Insel auf 4 Meilen.

Die Wusong-Mündung ist der Eingang nach Shanghai, das noch 12 Meilen aufwärts am Wusong, oder Shanghai-Flusse liegt, aber für große Schiffe wegen einer seichten Flußbarre nur zur Springfluth erreichbar ist. Nanjing, jetzt die Residenz des Rebelken-kaisers, liegt 180 Seemeilen von Shanghai aufwärts am Yang-tse-Kiang, der bis dahin eine durchschnittliche Breite von 3 Seemeilen hat und so tiefes Fahrwasser, daß selbst Fregatten bis unter die Mauern von Nanjing kommen können. 600 Meilen von der Wusong-Mündung entfernt liegt das Städte-Trio: Wu-hang, Han-yang und Han-ku mit 8 Millionen Einwohnern, der Centralpunkt des chinesischen Binnenhandels, und erst 900 Meilen von der Wusong-Mündung bei der Präfectenstadt Kwei finden sich die ersten Stromschnellen des Yang-tse-Kiang, welche die Schifffahrt weiter aufwärts hindern. Bis Kwei, fast 1000 Seemeilen von den Mündungen landeinwärts, könnte der ungeheure Strom von Flußdampfern, wie auf dem Rhein, der Donau, dem Mississippi befahren werden. Welch' großartige Entwicklung einer Flußdampfschifffahrt steht hier bevor, wenn die Stipulationen des Friedens vom Jahre 1858 zur Wahrheit werden! (Schluß folgt.)

Wien. Eine übersichtliche Nachweisung in Betreff des Fortganges, welches das Servitutenablösungs- und Regulirungs-Geschäft im Krakauer Verwaltungsgebiete im J. 1858 nahm, belehrt uns, daß von Holzbezugs- und Holzungsrechten zwei Grundkomplexe im Flächenmaße von 1266 Jochen 890 Klaftern mittelst Ablösung durch Erlag eines Kapitals von 2310 fl. ö. W. und einmalige Ausfolgung von 25 Stämmen Holz entlastet wurden. Von Weidrechten sind elf Grundkomplexe im Flächenmaße von 557 Joch 848 Klafter mittelst Ablösung durch Erlag eines Kapitals von 924 fl. ö. W. und Abtretung von Grund und Boden im Flächenmaße von 192 Joch 374 Klafir. für immer befreit worden. Weidrechte wurden auf drei Grundkomplexen im Flächenmaße von 67 Joch 1327 Klafter, weitere Feldservituten auf zwei Grundkomplexen im Flächenmaße von 1331 Klafter regulirt. Allerdings ist dieses Ergebnis noch nicht bedeutend, konnte aber auch nicht anders ausfallen, da die Lokalkommission bezüglich der Servitutenregulirung erst seit 3 Monaten im Laude funktionirt und der größte Theil dieser Zeit ihnen zur allgemeinen Orientirung und formellen Geschäftsführung dienen mußte.

Das Flächenmaß der entlasteten dienstbaren Gründe beträgt 557 Joch 848 Klafir, das der abgetretenen 192 Joch 374 Klafir, derjenigen, auf denen eine Regulirung stattfand, 67 Joch 1327 Klafir. Sieben Lokalkommissionen sind bis jetzt unter der Leitung der k. k. Landeskommission mit der Lösung der aus dem Servitutenverhältnisse entspringenden Ablösungs- und Regulirungsaufgaben beschäftigt.

Wien, 19. Jänner. Die Lokalkommissionen im Königreiche Böhmen zum Betreue der Ablösung der Servituten sind seit dem März 1858 aktivirt. Angeachtet dieser beschränkte Zeitraum meist durch die notwendigen formellen Verhandlungen in Anspruch genommen wurde, sind bis jetzt doch schon bei der k. k. Landeskommission 2896 Anmeldungen und Provolationen erfolgt. Unter den Servituten finden sich in Böhmen einige spezieller Art, z. B. des Bau- und Kalksteinbrechens, der Graserrei, Wasserbezugsrechte emphyteutischer Mühlen u. dgl. In andern Kronländern mögen ebenfalls dergleichen Spezialleistungen der Servitutenpflicht unterzogen sein; diese Betrachtung legt den Wunsch baldiger Regelung derselben desto näher, denn eben durch die Mannigfaltigkeit des Eingreifens dieser Schuldigkeiten in die landwirtschaftliche, ja selbst gewerbliche Thätigkeit entsteht eine ökonomische Pression, welche den Aufschwung der betreffenden Zweige hemmt.

Die oben bezifferten Anmeldungen und Provolationen wurden den Lokalkommissionen zur Amtshandlung zugewiesen und sind davon bis Ende Dezember 1487 Stücke in Verhandlung genommen worden. Davon sind bereits 472 definitiv erledigt, u. z. die weitans bedeutendste Zahl derselben 361 mittelst genehmigter Vergleiche; von diesen führten die meisten Fälle wieder zur Ablösung, während zur Regulirung kaum 10 Prozent gelangten.

Betreffend die Art der endgiltig durchgeführten Ablösung erfolgte dieselbe in 52 Fällen durch Grundabtretung, in 69 durch Theilung des gemeinschaftlichen Grundes und Bodens, in 127 durch baren Erlag oder Sicherstellung eines Kapitals und in 17 Fällen durch ein anderes Entgelt, während bei 17 Fällen auf ein Entgelt förmlich verzichtet wurde.

Der Flächeninhalt des abgetretenen Grundes und Bodens beträgt 600 Joch 1271¹/₂ Quadr. Klafir. Geheilt wurden 1164 Joch 517 Quadr. Klafir. bisher gemeinschaftlicher Grundstücke.

An Ablösungskapitalen wurden 52,096 Gulden 62¹/₂ kr. österr. Währung ermittelt und im Ganzen in Folge der Ablösung 67,566 Joch 1253 Quadr. Klafir entlastet. Nebstbei wurden 50 Joch 924³/₄ Quadratklafir Gründe der Arrondirung wegen ausgetauscht und 270 Joch 779 Quadratklafir der Regulirung unterzogen.

Bei emphyteutischen Realitäten gelang es in den meisten Fällen, das emphyteutische Verhältniß überhaupt zu lösen und die überwähnte entlastete Gesamtgrundfläche wird nur ein für allemal aufgeführt, obwohl auf einzelnen Grundstücken und Komplexen derselben mehrere und verschiedene Servitutsrechte bestanden. (Oest. Corr.)

Mailand, 19. Jänner. Der verhaftete Bediente des ermordeten Ehepaars Gilardoni hat gestanden, daß er der Thäter sei.

Deutschland.

Berlin, 16. Jänner. Das Befinden der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm ist fortwährend ein erwünschtes. Der Leibarzt der Königin Viktoria, Sir James Clark, dessen bevorstehende Ankunft früher gemeldet wurde, ist bereits hier eingetroffen und wird während seiner hiesigen Anwesenheit im Palais des Friedrich Wilhelm wohnen.

Der vormalige Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel ist zur Eröffnung des Landtags nicht

hier eingetroffen, wird aber dem Vernehmen nach in der nächsten Woche hier erwartet, um seinen Sitz im Hause der Abgeordneten einzunehmen.

— Einer der Redakteure des Wagner'schen Staatslexikons, Dr. Mone in Heidelberg, ist ausgetreten und bezeichnet in einer öffentlichen Erklärung das Unternehmen als innerlich und äußerlich bankrott.

— Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: „Es ist auffallen, daß Dr. v. Zander, der sonst jederzeit vom Herrenbanke in der Geschäftsordnungscommission gesessen und eine besondere Thätigkeit daselbst entwickelt hat, diesmal nicht wieder gewählt wurde. Wie verläutet, hat Herr v. Zander bei den Wahlen in Königsberg gegen die Kandidaten der konservativen Partei gestimmt.“

Itzehoe, 13. Jänner. Soeben bringen die über Schleswig stets gut unterrichteten „Itzeh. Nachrichten“ eine Korrespondenz und Angabe vom 11. d. M., welche die vor einigen Tagen von „Nordlandet“ als Gerücht gegebene Mittheilung, „daß die Itzalie“ der der schleswig'schen Ständeversammlung ebenfalls „in Betreff der „Gesamtsstaatsverfassung“ gehört „zu werden verlangen“ vollkommen bestätigt. Man schreibt nämlich den „Itzehoer Nachrichten“: „Zu einer Zeit, wo die hollstein'sche Ständeversammlung die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, dürfte nachstehende Mittheilung bezüglich des Herzogthums Schleswig von Interesse sein. Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, haben die Mitglieder der deutschen Fraktion der schleswig'schen Ständeversammlung vor reichlich acht Tagen an Se. Majestät den König eine allerunterthänigste Darstellung gerichtet, in welcher der eigentliche Schlussantrag so lautet: „Daß Se. Majestät der König unter Aushebung der Verordnungen vom 2. Oktober 1855, soweit sie das Herzogthum Schleswig betrifft, den schleswig'schen Provinzialständen vor definitiver Regulirung der gemeinsamen Verhältnisse Gelegenheit geben möge, sich über diese Verhältnisse auszusprechen.“

— Ein Pariser Korrespondent der „Allg. Ztg.“ schreibt: Aus guter Quelle erfährt man, daß die Grundlagen zu einem Schutz- und Trutz-Bündniß zwischen Preußen und Oesterreich bereits aufgestellt sind. Der betreffende Vertrag soll dieser Tage, jedoch nur bedingungsweise, d. h. für den Fall, daß der Krieg ausbricht, abgeschlossen werden. Es scheint, daß diese Nachricht nicht ohne Einfluß in den Tuilleries geblieben, und man hofft hier jetzt vielfach, daß der Friede doch vielleicht nicht gebrochen werden wird. Was England betrifft, so kam man bis jetzt keineswegs auf dessen Neutralität rechnen. Man versichert sogar, daß dessen Anschluß an das preussisch-österreichische Bündniß als sicher betrachtet werden kann.

Italienische Staaten.

Aus der Ansprache, welche Herr Rattazzi in der Sitzung der zweiten Kammer vom 13. d. M. als neugewählter Präsident hielt, heben wir zur Charakteristik der Situation folgende Stellen heraus:

„Die Zeit ist ernst und wird große Opfer von uns erheischen. . . Die Erfahrung der Vergangenheit hat uns schmerzliche Lehren gegeben; lassen Sie uns die alten Verwirrungen nicht erneuern und nicht nochmals Anlaß geben, daß uns die Geschichte für unfähig erkläre, weil wir uneinig gewesen. Das gesamt Italien, das seine Blicke auf dieses Parlament gerichtet und immenses Vertrauen auf uns gesetzt hat, läßt uns nicht nur seine Schmerzensrufe hören, sondern gibt uns auch einen Rath, es rath uns, einträchtig und besonnen zu sein.“

Es wird nun hervorgehoben, daß auch der König vor Kurzem erst in einem feierlichen Momente Eintracht und Besonnenheit anempfohlen habe, worauf es weiter heißt:

„Wir werden uns von diesem Wege nicht abwendig machen lassen und so wirksam zur Vollbringung des großen Werkes beitragen können, dem die Sorge unseres großherzigen Souverains zugewendet ist.“

Man sieht, sagt die „W. Ztg.“ dazu, der Präsident der Kammer hört nur den „Schmerzensruf“ Italiens, er weiß nichts von der „Achtung der Verträge.“ Die lauten und unzweideutigen Aeußerungen des größten Theiles der öffentlichen Meinung Europa's gegen die Absicht, den Frieden unseres Welttheiles durch eine Politik der Eroberung zu stören, scheinen noch nicht nach Turin gelangt, noch nicht das Ohr des Herrn Rattazzi berührt zu haben. —

Turin, 18. Jänner. Der gestrigen Abendgesellschaft beim Minister des Auswärtigen wohnten Prinz Napoleon und der Prinz von Carignan bei.

Frankreich.

Paris, 15. Jänner. Der Grund, weshalb der „Moniteur“ gestern nur die Abreise des Prinzen Napoleon nach Turin, doch nicht den Zweck der Fahrt angezeigt, beruht, wie ein hiesiger Korrespondent der „Independance Belge“ wissen will, darin, daß die Prinzessin Clotilde ihr Jawort noch nicht gegeben hat. Demselben Korrespondenten zufolge hat das ener-

me Sinken der Werthpapiere auf den Geist des Kaisers einen tiefen Eindruck gemacht.

— „La Presse“ fährt in ihren Ausfällen gegen Oesterreich fort und findet dabei ein würdiges Echo im „Nord.“

— Die „Patrie“ ermahnt abermals in einem kurzen Artikel zum Vertrauen. Sie sagt:

„Ein neuer Schrecken hat sich an der gestrigen Börse erklärt. Die Werthpapiere sind plötzlich wieder herunter gegangen, unter dem Einfluß von Nachrichten, die wahrscheinlich ohne Begründung sind. Die Sprünge, welche die Börse macht, und die auf den öffentlichen Kredit störend einwirken, legt uns die Pflicht auf, den energischen Aufruf zu wiederholen, den wir bereits an das Publikum gemacht haben. Wenn es wahr ist, daß in der allgemeinen Politik Komplikationen und Schwierigkeiten vorhanden sind, so weiß man auch, daß man sich von allen Seiten bemüht, sie zu beseitigen, und daß die Großmächte hauptsächlich geneigt sind, sie auf friedlichem Wege zu lösen.“

Paris, 15. Jänner. Die Börse befand sich heute in viel ruhigerer Stimmung; was man dem Ausdrucke eines friedlichen Artikels der „Oesterr. Ztg.“ durch den „Moniteur“ zuschreibt! Ferner wird gemeldet, die Regierung habe den Kaufleuten von Bordeaux, Nantes und Lyon die beruhigendsten Versicherungen ertheilen lassen. Auch der Umstand, daß Graf Persigny sich dauernd mit gleicher Energie für die Aufrechterhaltung des Friedens aussprechen soll, wirkt beruhigend auf ein gewisses Publikum. — Rudio, der Gefährte Orsini's, ist in Cayenne gestorben. — Aus Madrid meldet man die Ankunft des Grafen von Paris und den freundlichen Empfang, den derselbe beim dortigen Hofe gefunden hat.

Paris, 18. Jänner. Die internationalen Verträge wegen der französisch-sardinischen Eisenbahn werden vom „Moniteur“ veröffentlicht.

Großbritannien.

London, 14. Jänner. Die „Continental Review“ meint, daß ein Aufstand in der Lombardie den König von Piemont nöthigen könnte, seine Worte mit Thaten zu vertauschen, spricht sich aber selbst in diesem Falle gegen jeden Gedanken einer Gemischung Seiten Englands aus. Zu allen Zeiten, sagt sie, habe England die Lage der Bewohner Italiens verbessern wollen, sich aber nie im Stande gezeigt, die Beziehungen der Herrscher zu ihren Untertanen zu regeln, sondern die Italiener immer nur zu verzweifelten Revolutionen ohne erreichbaren Zweck getrieben. Wünschten die Italiener, daß ihnen jetzt derselbe Dienst geleistet werde, so möchten sie nur fortfahren, die englische Intervention anzunehmen.

London, 15. Jänner. Aus Dublin telegraphirt man von heute Morgen, daß das Blatt „Northern Whig“ sich auf unbekannte Weise alle Thatfachen des Belfast Klubbprozesses, die Aussagen der Denunzianten, die Formel des Eides, den die Mitglieder des geheimen Klubbs leisteten, kurz Alles, was die Behörden geheim zu halten gesucht haben, auf das Kleinste zu verschaffen gesucht hat und heute abdruckt.

Das Wochenblatt „Spectator“ erwähnt, daß nicht weniger als 500 junge Männer, die in das Bändlerwesen mehr oder weniger verflochten waren, seit den ersten Verhaftungen sich aus Belfast davongemacht und das Weite gesucht haben.

Ein Pariser Korrespondent in der „Times“ bemerkt, daß in dem letzten Kabinettsrathe einer der Minister, welcher ein entschiedener Gegner der literarischen Bewegung sei, erklärt habe, es würden, wenn derselbe Zustand der Dinge fortdauere, binnen einem Monat über 1000 Follissements in Paris stattfinden.

Serbien.

Belgrad, 13. Jänner. Die Bestätigung Miloš's zum Fürsten von Serbien durch die Pforte ist, wie telegraphisch gemeldet, endlich geglückt; aber es scheint, daß man in Konstantinopel betreffs der Nachfolfrage uns noch hinzubalten gedenkt. Die Nationalversammlung hielt gestern auch eine außerordentliche Abend Sitzung und sandte aus derselben eine Deputation an die provisorische Regierung und den Senat, mit dem Auftrage, diesen an das Herz zu legen, daß sie das an den Sultan gesandte Gesuch der Skupschina vollkommen erledigt wünscht. Die Skupschina durchsah alle darauf bezughabenden Hattischerie und fand, daß die Nation in ihrem vollen Rechte in der Nachfolfrage sei. Die provisorische Regierung und der Senat melden der Skupschina, daß sie durchaus derselben Meinung sind. Nachts ist in dieser Angelegenheit nach Konstantinopel telegraphirt worden und heute begibt sich der volle Senat zum Minister Osman Pascha, um ihm das Verlangen der Skupschina wegen baldiger Erledigung der Frage zu äußern.

Heute, am Neujahrstage, wird in allen Kirchen Serbiens wegen Erhebung des Fürsten Miloš zum Fürsten Serbiens und wegen glücklicher Enttarnung

jeden Unglücks in den verhängnisvollen Dezembertagen feierlich zelebrirt.

14. Jänner. Die Deputation langt definitiv morgen in Bukarest an, und wird Montag den 17. d. mit Fürst Miloš die Heimreise antreten. Eine Eskadron Ulanen ist Nachts gegen Sela Kladowa und Radjewah dem neuen Fürsten entgegen gesendet worden.

In der heutigen Skupschinsitzung ist die telegraphische Antwort Fürst Miloš's aus Bukarest auf die Neujahrgratulation der Skupschina unter janzender Akklamation verlesen worden. Sie lautet: „Seid gegrüßt, liebe Brüder, mit dem neuen Jahre komme neues Glück! Eben erfahre ich, daß die Deputation wegen der schwierigen Landreise in dieser Jahreszeit erst Samstag eintrifft. Indem keine Hindernisse obwalten, so werde ich, begleitet von der Deputation, künftige Woche mit Hilfe Gottes die Reise antreten. Den Abreisetag werde ich telegraphiren.“

Miloš'sch.“

Das Skupschina-Gesetz ist mit ganz geringen Bemerkungen der provisorischen Regierung und des Senats angenommen worden und wird nächster Tage bekräftigt.

Allgemein ist man hier gespannt, ob Fürst Miloš die bisherige provis. Regierung bestätigen oder eine neue ernennen wird.

Es bildet sich hier eine aus hundert wohlhabenden Belgrader Bürgern bestehende Ehrengarde für den Fürsten. Ganz gleiche prächtige Nationalanzüge werden hierzu verfertigt.

Bermischte Nachrichten.

Triest, 20. Jänner. Heute Morgens nach 9 U. war hier eine leichte Erdererschütterung fühlbar. (Auch in Laibach wurde dieselbe bemerkt.)

— Der Troussau Ihrer I. Hoheit der Kronprinzessin von Neapel ist überaus reich und kostbar. Unter den zahlreichen Kleidern erwähnen wir nur folgende: das Einzugskleid von Atlas de Chine mit Rosenschlepp, alten venetianischen Spitzen und rothen und weißen Hyacinthen gestickt; ein Tischkleid von himmelblauem Gros de Naples mit Bouquets aus Korn- und Zedblumen, darüber ein Ueberwurf von äußerst kostbaren Spitzen, in welche das bairische Wappen eingewebt ist; ein himmelblaues Kleid mit orientalischer Stickerei; ein hellgrünes mit grünem Sammet in Spitzenmuster bezetztes Kleid mit Rosenbouquets; ein Ballkleid von grünem Tüll mit vier Rößen und Farrenkräutern garnirt; ein weißes Ballkleid mit schwarzen Spitzen, Puffen und Rosen garnirt, dann ein Ballkleid von Silbergaze mit Mohrblumen besetzt. Die Stoffe zu diesen prachtvollen Gewändern lieferten die Handelshäuser Schulze und Schneider und Döb. Die Weißwaren sind durchgehends mit äußerst reichen Stickereien geschmückt, die sämmtlich in München gefertigt wurden.

— Aus **Gienach, 14. Jänner** wird gemeldet: Von dem zweiten Sohne des verstorbenen Herzogs von Orleans, dem Herzog von Chartres, welcher vor einiger Zeit in die Militärakademie zu Turin eingetreten, ist die erfreuliche Nachricht eingegangen, daß derselbe ein so glänzendes militärisches Examen gemacht, daß man ihn den Kadeten, welche schon drei Jahre die Akademie besuchten, gleichstellte, und ihn daher schon in wenigen Monaten zum Offizier avanciren lassen wird.

— Die Zukunftsmusik erfreut sich in Berlin keiner großen Sympathien. Hans v. Bülow, der bekannte Schüler Liszt's, konnte diese Erfahrung in einem von ihm am 14. d. M. in Berlin im Saale der Singakademie veranstalteten Konzerte machen. Das Programm brachte den Ausbund der Zukunftsmusik in ihrer tollsten Ausgeburt. Bei der vierten Nummer: „Ideale, symphonische Dichtung von Liszt“ (einer Komposition, die an allen Orten nur mißfällig aufgenommen worden ist), fing das Publikum schon während der Aufführung zu zischen an. Nachdem aber dieses überaus lange und barocke Stück zu Ende war, machte sich die Mißstimmung des Publikums durch lautes Pochen und Zischen erst recht Luft. Hans v. Bülow trat nun mit dem Taktstock in der Hand in drohender Stellung gegen das Publikum und sagte: „Verlassen Sie augenblicklich den Saal, denn in diesen Räumen ist es unanständig, zu zischen.“ Nun brach aber der Unwille des Publikums in einer Weise los, daß Hans v. Bülow es für gerathen hielt, sich hinter die Musiker im Orchester zu verziehen. Bei einem darauf folgenden Liede von Liszt wurde wieder gezipst, und die Sängerin, Frau v. Wilde aus Weimar, sah sich veranlaßt, ein Lied von Schubert zu singen, das gar nicht auf dem Programme angezeigt war.

— F. A. Brockhaus in Leipzig hat vom König von Dänemark den Danebrog-Orden erhalten. Die Kopenhagener Blätter erheben darüber zorniges Geschrei, indem sie nachweisen, daß im Konversationslexikon, in „Unsere Zeit“ und in der „Deutschen Allg. Ztg.“ höchst däneseindliche schleswig-holstein'sche Ar-

tikel enthalten sind. Dabei heben sie den allerdings komischen Umstand hervor, daß eine Person F. A. Brockhaus gar nicht existirt, indem dieß nur der alte Name der Firma ist. Der eigentliche Chef des Hauses ist Herr Heinrich Brockhaus, der sich aber aus Gesundheitsrückichten vom Gesächte fern hält. Geschäftsführer ist dessen Sohn, Herr Dr. Eduard Brockhaus. Es fragt sich nun, wer den Danebrog-Orden tragen wird.

— Im k. Hoftheater in München, wo am 14. d. M. das Schauspiel „das Testament des großen Kurfürsten“ zur wiederholten Aufführung gelangte, wurden im letzten Akt die Stellen, wo der Kurfürst von Brandenburg die Forderungen und Drohungen des französischen und polnischen Gesandten kühn zurückweist, auf ein einiges und starkes Deutschland vertraut und Preußen das Schwert, Oesterreich aber das Schild Deutschlands nennt — von dem in allen Theilen gefüllten Hause mit unendlichem Jubel begleitet.

— Ein merkwürdiger Fall kam vor wenigen Tagen auf der Eisenbahn zwischen Dunsie und Edinburgh vor. Eine der Wagenhüren war schlecht verschlossen worden, und so kam es, daß ein achtjähriger Knabe, der zum Wagenfenster hinaus sah, die Thüre aufstieß und hinausfiel, während der Zug in einer Geschwindigkeit von acht deutschen Meilen dahinflog. Die Bahn führt an diesem Punkte an einem kleinen Abhang vorbei, diesen rollte der Knabe hinab und fiel in einen Sumpf, aus dem er sich, ohne die mindeste Beschädigung erlitten zu haben, rasch herausarbeitete. Seine Mutter, die ihm aus Verzweiflung hatte nachspringen wollen, war von den Mitreisenden festgehalten worden. Aber erst eine halbe Stunde später erfuhr sie durch den Telegraphen in Dunbar, daß ihr Kind unverfehrt sei und ihr mit dem nächsten Postzuge nach Edinburgh folgen werde.

Populär-wissenschaftliche Vorlesung.

Heute, Freitag den 21. Februar, findet die dritte Vorlesung im Saale des deutschen Orden-Hauses Statt. **Dr. Fux:** Ueber „das menschliche Auge“. Anfang präzise 7 Uhr.

Telegramme.

Berlin, 19. Jänner. Der k. preussische Gesandte zu Paris, Graf Hatzfeld, ist an den Folgen einer Lungenentzündung hier gestorben.

Paris, 19. Jänner. Der heutige „Moniteur“ zeigt an, Se. Majestät der König von Neapel habe 89 polnische Gnadenakte gewährt; die Regierung Neapels habe der französischen von diesen Maßregeln der Milde Kenntniß gegeben.

Corfu, 16. Jänner. Der Landoberkommissär Young wird am 18. oder 20. d. abreisen. Sir Gladstone hat das jüdische Parlament auf den 25. Jänner einberufen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Vesth, 14. Jänner. Im Getreidegeschäfte sieht es heute bedeutend matter aus, nachdem die Börsenkurse sich wieder auf dem Wege der Besserung befinden und die getrübe politische Lage sich aufzuhellen beginnt. In dieser Woche ereignete sich der seltene Fall, daß die Börsenkurse zum Weizenmesser der Getreidepreise gemacht wurden; je schlechter kritere lauteten, um so animierter wurde die Spekulation, und an den Tagen, an welchen an der Pariser und Wiener Börse die größte Bestürzung herrschte, sah man in der Pesther Kornhalle nur fröhliche Gesichter, ja, es gab nicht wenige Spekulanten, denen ihr Getreide zu jener Zeit für Geld absolut nicht mehr feil war. Die Umsätze waren fast in allen Gattungen, mit Ausnahme von Gerste, von großem Belange und es wurde für Weizen und Brotrüchte nicht selten 30—40 Mkr. mehr als in der Vorwoche gefordert und zum Theil auch bewilligt, doch war es meist die Spekulation, welche im Geschäft thätig war, Konsumenten blieben in Weizen zurückhaltend. Von Brotrüchten wurde nicht Unbedeutendes für die Bergstädte gekauft, Gerste still, aber fest. In Hafer hatten wir ein bedeutendes Geschäft. Preise stellten sich etwas höher, Aukuruz wurde nur auf Lieferung im Frühjahr gehandelt und erlangte 5 Mkr. mehr als in der Vorwoche.

Die Pesther Kornhalle notirt: Weizen banater 85—86 1/2 Pfd. 3 fl. 90—4 fl. 20 Kr., Theiß 84—85 Pfd. 3 fl. 60—4 fl. 10 Kr., bacskler 84—85 Pfd. 3 fl. 75—95 Mkr., Weissenburger 83—85 Pfd. 3 fl. 75—95 Mkr. Korn und Halbrucht 77—79 Pfd. 2 fl. 35—55 Mkr., Gerste 65—68 Pfd. 2 fl. 10—40 Mkr., Hafer 43—46 Pfd. 1 fl. 60—68 Mkr., Aukuruz 1 fl. 75—84 Mkr. pr. Mß.

Robes Rübböl bleibt durchaus matt und hat sich auf 22 1/2 fl. EM. (d. i. 28 fl. 62 1/2 Kr. öst. W.) gedrückt, zu welchem Preise nur wenige 300 Ztr. lagernde Ware verkauft wurden.

Spiritus unverändert still, Tagespreis 47—47 1/2 Mkr. in Transito.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
 Wien, 19. Jänner, Mittags 1 Uhr.
 Bei lebhaftem Geschäft die Kurse der Effecte fest in steigender Tendenz. Die Stimmung recht günstig, sowohl Staats- als Anleihepapiere viel gekauft, — Devisen viel vorhanden, die Kurse ungefähr wie gestern.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	78.50	77.75
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	81.20	83.30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	81.70	81.90
ditto zu 4 1/2% für 100 fl.	72.50	73.—
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	312.—	315.—
1839 " 100 "	132.—	132.—
1854 " 100 "	113.—	113.50
Comod. Renten-scheine zu 42 L. austr.	15.50	—75

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. z. 5% für 100 fl.	93.—	94.—
„ Ungarn „ 5% „ 100 „	81.—	82.—
„ Tem. Banat, Croat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	79.—	79.50
„ Galizien „ zu 5% für 100 fl.	79.25	80.—
„ der Bukowina „ 5% „ 100 „	78.50	79.—
„ Siebenbürgen „ 5% „ 100 „	78.50	79.—
„ and. Kronländer „ 5% „ 100 „	91.—	92.—
m. der Verlo. ungar. Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	958.—	960.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. d. W. pr. St.	227.20	227.30
d. n. öst. Gesammte-Gesellschaft zu 500 fl. G.M.	621.—	623.—
d. Kaiser Ferd. Nordb. 1000 fl. G.M. pr. St.	1747.—	1748.—
d. Staats-Eisenb. Gesellschaft zu 200 fl. G.M. oder 500 Fr. pr. St.	240.—	240.50
d. Kaiser. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.M. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	84.50	85.—
d. süd-norddeutsch. Verbinb. 200 fl. G.M. v. St.	171.—	172.—
d. Rheinhahn zu 200 fl. G.M. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. lomb. venet. Eisenbahn zu 576 fl. Lire oder 192 fl. G.M. mit 76 fl. 48 kr. (40%) Einzahl.	104.—	105.—
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Kr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	64.—	65.—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.M. pr. St.	499.—	500.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.M.	325.—	330.—
d. Wiener Dampf- u. Schiff-F. zu 500 fl. G.M.	400.—	405.—

Pfandbriefe

der Nationalbank (10jährig zu 5% für 100 fl.)	94.50	95.—
auf G.M. (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	89.—	89.25
der Nationalbank (12monatlich zu 5% für 100 fl.)	99.—	99.50
auf öst. Währung (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	85.—	85.25

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	98.75	99.—
„ Donau-Dampfschiff-Fahrt Gesellschaft zu 100 fl. G.M. pr. St.	102.—	103.—
Esterházy zu 40 fl. G.M. pr. St.	71.—	72.—
Salm „ 40 „ „ „	41.—	41.50
Palffy „ 40 „ „ „	38.—	38.50
Clary „ 40 „ „ „	38.—	38.50
St. Venoid „ 40 „ „ „	39.75	40.25
Windischgrätz „ 20 „ „ „	23.—	23.50
Baldstein „ 20 „ „ „	24.50	25.—
Keglevich „ 10 „ „ „	15.—	15.25

Effecten-Kurse vom 20. Jänner 1859.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.65 d. W.
Metalliques „ 5% „ ditto	81.2 d. W.
Mit Verlosung: Vom Jahre 1839 ditto	135.15 d. W.
1854 ditto	112.25 d. W.

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

Von Ungarn „ 5% „ ditto	82 d. W.
„ Galizien „ 5% „ ditto	80.25 d. W.
„ Siebenbürgen „ 5% „ ditto	78.75 d. W.
„ andern Kronländer „ 5% „ ditto	92.50 d. W.

2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück.	952 d. W.
„ Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. „	223.70 d. W.
„ Niederösterr. Gesammte Gesellsch. pr. „	620 d. W.
„ Kaiser Ferd. Nordbahn 1000 fl. pr. „	1730 d. W.
„ Staats-Eisenb. Gesell. pr. „	237.40 d. W.
„ Kaiserin Elisabeth-Weisenbahn zu 200 fl. mit 100 fl. (50%) Einzahl. pr. „	84 d. W.
„ öst. Donau-Dampfschiff-Fahrt-Gesellschaft zu 500 fl. pr. „	495 d. W.

3. Pfandbriefe.

Der Nationalbank auf G.M. 6 Jahre zu 5% für 100 fl.	97.75 d. W.
---	-------------

Wechsel-Kurse vom 20. Jänner 1859.

3 Monate.

Kugsbürg „ für 100 fl. südd. Währung	87.40
Frankfurt a. M. „ für 100 fl. südd. Währung	87.75
Hamburg „ „ 100 Mark Banco	77.7
London „ „ 10 Pfund Sterling	105.10
Mailand „ „ 100 fl. österr. Währung	101.50
Marseille „ „ 100 Franken	41.10
Paris „ „ 100 Franken	41.15

31. Tage.

Bukarest für 100 walachische Piaster	14.39
Kurs der Gold-Sorten.	
Kaiserliche Münzdukaten	4.92
„ vollwichtige Dukaten	4.89
Kronen	14.8

Gold- und Silber-Kurse v. 19. Jänner 1859.

	Geld	Ware
R. Kronen	14.05	—
Kais. Münz-Dukaten Agis	4.91	—
ditto. Rand- „	4.89	—
Gold al marco	—	—
Napoleon'sch'or	8.26	—
Souverain'sch'or	14.30	—
Friedrich'sch'or	8.70	—
Leon'sch'or (deutsche)	8.38	—
Engl. Sovereigns	10.30	—
Russische Imperiale	8.38	—
Berlin'sch'aler	1.51	1.52
Brenn'sche Kassa-Anweisungen	1.53	1.54

Eisenbahn-Fahrordnung von Wien nach Triest.

	Abfahrt		Ankunft	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
Gilzug Nr. 2:				
von Wien	Früh	6	10	—
„ Graz	Mittag	12	36	—
„ Laibach	Abends	6	17	—
in Triest	Nachts	—	—	11
Personenzug Nr. 4:				
von Wien	Früh	8	40	—
„ Graz	Nachm.	5	26	—
„ Laibach	Nachts	1	18	—
in Triest	Früh	—	—	7 10
Personenzug Nr. 6:				
von Wien	Abends	8	40	—
„ Graz	Früh	6	2	—
„ Laibach	Nachm.	2	9	—
in Triest	Abends	—	—	8 5
Personenzug Nr. 3:				
von Triest	Früh	5	30	—
„ Laibach	Mittag	11	57	—
in Wien	Früh	—	—	5 35
Gilzug Nr. 1:				
von Triest	Nachts	11	15	—
„ Laibach	Früh	4	8	—
in Wien	Nachm.	—	—	4 37
Personenzug Nr. 5:				
von Triest	Abends	5	45	—
„ Laibach	Nachts	11	50	—
in Wien	Nachm.	—	—	5 41

Fremden-Anzeige.

Den 19 Jänner 1859.

Hr. Graf Zeppelin, k. k. Oberlieutenant, von Wien. — Hr. Sagnier, Bergbauunternehmer, — Hr. Tutini, Handelsmann, und — Hr. Dojat, Pferdehändler, von Triest — Hr. Casati, Beamte, von Mantua.

3. 102. (1) Nr. 38.

Edikt.

Von dem k. k. Landesgerichte zu Laibach wird hiemit bekannt gemacht, daß die am 7. August 1855, 3 4719, wider Frau Margaretha Bernbacher, Ehegattin des hiesigen Handelsmannes Herrn Josef Bernbacher, wegen Geisteskrankheit verhängte Kuratel aufgehoben und derselben die freie Vermögensverwaltung eingeräumt worden sei
 Laibach am 11. Jänner 1859.

3. 48. (3)

Die

Damen-Putzwaren-Handlung

von

C. J. Stöckl,

Theatergasse Nr. 43 u. 44,

empfiehlt für gegenwärtigen

CARNEVAL

in großer Auswahl alle für Damen-Toilette erforderlichen Artikel.

Besonders überraschend ist das große Lager fertiger

Salon-Mantilles

in den mannigfaltigsten Stoffen und Farben von noch nie gesehener Eleganz.

Eben so beachtenswerth ist die immense Wahl der neuesten Pariser und Wiener

Blumen, Guirlanden u. Federn.

Reichste Wahl der neuesten Pariser u. Wiener Putz-Hüte, Putz- u. Negligé-Häubchen, Capischaus u. Coiffures.

Großes Sortiment aller Gattungen Krägen, Aermel, Chemisett's und ganze Garnituren in engl., schweiz. und sächsischer Stickerei. Echtes Eau de Cologne, Pariser Mieder, französische Crinolins, überponnene Stahlfedern und spanische Röhre, breite und gedrehte, für Crinolins, nach der Elle.

Alle erdenklichen Sorten Spitzen in Blondes, Seide, Gupine, Zwirn u. Baumwolle.

Endlich das auf's vollkommenste sortirte Lager aller Gattungen glatter, façonirter und

Mode-Bänder,

wie auch alle andern in dieses Fach einschlagende Artikel in bester Qualität zu den billigsten Preisen am Lager führe.

Bestellungen werden auf's schnellste und billigste effectuirt.

3. 105.

Ein schöner, feiner, großer
Ankleidespiegel
 ist zu verkaufen im Tre o'schen Hause, Maggenfurterstraße Nr. 82, 3. Stock, Thüre rechts zu erfragen.

3. 1. (6)

Der allgemein anerkannte, nach ärztlicher Vorschrift aus den besten
Brust- und Lungen-Kräutern erzeugte
 beliebte u. erprobte
Schneebergs-Kräuter-Allop
 ist stets in frischem Zustande zu bekommen in Laibach bei Wilh. Mayr, Apoth. „zum goldenen Hirschen“ und allen weiteren Depots.
 Preis pr. Flasche 1 fl. 26 kr. ö. W.

3. 79. (3)

ANNONCE.

In der Zuckerbäckerei des Balzthasar Capretz, vormals Marolani, sind vom 16. Jänner an, durch den ganzen Fasching alle Sonn- und Feiertage, von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, frisch gebackene Faschinas, Krapfen und Fleischpasteten zu haben. **B. Capretz.**

3. 86. (2)

Das Gewölbe

auf dem Schulplaz Nr. 296 ist sowohl für die nächste als auch für die späteren Jahrmarktswochen zu vermietthen. Anfrage daselbst.

3. 88. (2)

In einem Hause an der Wiener-Straße ist der ganze dritte Stock für kommende Georgizeit zu vermietthen. Näheres zu erfahren beim Maurermeister Tre o.